

Aus deutschen Vereinen.

„Sozialistische Liedertafel“ und „Einigkeit“ haben große Vorbereitungen für Weihnachtsfeierlichkeiten getroffen. — „Von Wolke-Distrikt“ hat seine neuen Beamten erwählt. — Der „Meyer-Gesangverein“ will „scharf“ machen.

In der Versammlung der „Sozialistischen Liedertafel“, welche gestern Abend in der Vereins-Halle Nr. 2029 Frederick-Avenue abgehalten wurde, fand die Nomination der Beamten, die am 2. Januar gewählt werden sollen, statt. In Abwesenheit des Secretärs, Otto Pfeffel, wählte Sr. Otto Kleinmeyer des Amtes eines Schriftführers. Der Verein wird am 25. Dezember eine Weihnachtsfeier mit Kinderbesuchung veranstalten. Zum Komitee für dieselbe wurden die Herren Otto Zehle, Vorsitzender; Otto Doh, Otto Kleinmeyer und Louis Hartmann ernannt.

„Harmonie.“ Nach der üblichen Singstunde wurde zur Geschäftsbesprechung unter Präsident A. Stichtemolch und Sekretär W. Pörsch gekehrt. Eine Einladung des „Trojaner“ wurde angenommen und mitgeteilt, daß das Weihnachtsfest am 27. Dezember in dem Vereinslokal abgehalten wird. Die Kinder nehmen an dem Fest Theil. Germania Quartett-Club.

Der „Germania Quartett-Club“ studierte unter Leitung des Dirigenten Fr. Carolus die Chöre für das kommende Konzert. Die Geschäftsbesprechung fand unter Präsident Theo. Meyer und Sekretär Alois Wehner statt. Die Einladung des „Trojaner“ und des „Deutsch-ungarischen Liederkreis“ wurden angenommen und der Verein um zwei weitere neue Mitglieder vertritt. Das Vereinslokal befindet sich in Nr. 411, West-Pratt-Straße.

„Meyer-Gesangverein.“ In E. Müllers Halle, seinem Vereinslokal, hielt gestern Abend der „Meyer-Gesangverein“ seine regelmäßige Singstunde unter Dirigent A. Wabbe ab. Die nachfolgende Geschäftsbesprechung führte Präsident F. Nordenholz und Sekretär Fr. Solzhauer das Protokoll. Die Einladung des „Trojaner“ wurde angenommen und die letzten Arrangements für das am 26. Dezember stattfindende Weihnachtsfest „nur für Mitglieder“ getroffen. Zum warmen Abendbrot soll es alles mögliche Pfeffergerichte geben, wie Hosenpfeffer, Pfefferkuchen, edel ungarischer Gulasch mit „Paprika“, Pfefferkuchen, Pfeffernisse, grünen Pfeffer und Pfefferherz-Gold. Wenn die Sache noch nicht pfeffrig genug ist, kann sich Pfeffer mitbringen oder dahin gehen, wo der Pfeffer wächst. — Der „Trojaner“-Liederkreis und „Trojaner-Gesang-Verein“ hatte den Verein zu dem gemeinschaftlichen Weihnachts- und Neujahrsfest, welches in der „Trojaner“-Halle an der Rayonstraße und Frederick-Ave. abgehalten werden soll, eingeladen. Die Einladung wurde angenommen und die Mitglieder aufgefordert, sich recht zahlreich daran zu beteiligen.

„Einigkeit.“ Der Gesangverein „Einigkeit“ hielt seine regelmäßige Singstunde in Eyring's Halle an der 3. Straße, Canton, und traf danach die Arrangements für eine feierliche Weihnachtsfeier am Dienstag, den 26. Dezember, in derselben Halle. Bei dieser Feier soll besonders für die Kinder der Mitglieder ein angenehmer Abend bereitet werden. Als neues Mitglied wurde Fr. G. Postermann aufgenommen. Präsident Jos. Presnig führte in der Geschäftsbesprechung den Vorsitz und Sekretär Walter Braum das Protokoll. Nach dem geschäftlichen Theile wurden die Mitglieder von Fr. Jos. Kiehl eingeladen, seinen Geburtstag mit ihm zu feiern, welcher Einladung freundlichste Folge geleistet wurde; und die Sänger ehrten ihren Sangesbruder mit einigen hübschen Liedern.

„Thalia.“ Der „Thalia-Männerchor“ hielt seine Singstunde gestern Abend in Hofmüllers Halle, Nr. 1441, Nord-Central-Ave., ab. Außerdem wurden laufende Geschäfte erledigt. Für die in der Hörsaal-Halle an der Gay- und Preston-Str. abzuhaltende Weihnachtsfeier am 26. Dezember wurde ein Komitee ernannt, ebenso wurde ein Massenball-Comité eingeleitet.

„Von Wolke-Distrikt.“ Der „Von Wolke-Distrikt“ Nr. 115, D. N. B., und „Waldsee-Kranke-Unterstützungs-Verein“ hielten gestern Abend die jährliche Generalversammlung, verbunden mit Nomination und Wahl der Beamten für das laufende Jahr. Die folgenden Beamten wurden gewählt: Präsident Bernhard Stollmaier, Vice-Präsident Wendel Schmidt, Sekretär Julius C. Wohler, Schatzmeister William Elberscheid, Führer Joseph Urban, Aufseher Charles Weggerow, Trustees

R. Staucher, August Dörr und Otto Borchert. Am 26. Dezember findet keine Versammlung statt. Dieselbe ist auf den 2. Januar verlegt worden. Am 16. Januar findet eine gemütliche Abendunterhaltung statt, zur selben Zeit werden die Beamten in ihre Ämter eingesetzt werden.

Berein der Kaufleute und Fabrikanten.

Der „Berein der Kaufleute und Fabrikanten der Altstadt“ hielt gestern Abend in der Vereinslokal an der Nord-Central-Straße seine regelmäßige Monatsversammlung unter Vorsitz des Präsidenten Jacob W. Hoff ab. Der Präsident erstattete Bericht über die Beschlüsse der Nationalen Kauf- und Fabrikanten-Commission in Washington, D. C., am 6. Dezember, der er als Delegat beiwohnte, und es erregte große Befriedigung unter den versammelten Mitgliedern, als er die Mitteilung machte, daß er als Direktor der Commission für den Staat Maryland ernannt worden sei. Oberst Hoff erschien gleichfalls als Delegat von der Zwischenstaatlichen Handels- und Industrie-Commission am 2. Dezember und befuhrte den ferneren Betrieb der Kaufleute durch die Pennsylvania Eisenbahn. Der Verein sandte Telegramme an die Congress-Abgeordneten für die Beibehaltung des Unterstaatsamtes in Baltimore einzutreten.

Das Comité für Straßen wurde beauftragt, die Contract-Behörde zu ersuchen, gewisse Theile der Gay- u. Monument-Straße temporär für den Verkehr zu öffnen. Der Verein sprach sich zu Gunsten einer Fern-Verkehrslinie in Baltimore und einer Poststraße von einem Cent aus. Ferner wurde beschlossen, in der nächsten Sitzung Comité für das nächste Jahr zu ernennen. Ein anderes Comité soll mit der Weibern Union und anderen Verbindungen cooperieren in Bezug auf die Lösung der hohen Lebensmittelpreise.

Nachdem Fr. A. Marcus nach dem Verein an's Herz gelegt hatte, auf eine bessere Straßenbahnverbindung mit den Nachbar- und Vororten hinzuwirken, wurde die Versammlung vertagt.

Das Chanukka-Fest.

In den israelitischen Gemeinden begann gestern Abend die Feier des Chanukka-Festes. Es ist dieses ein achtzigstägiges geschichtliches Fest der Israeliten, das zum Andenken an die Siege der Makkabäer über die Syrier unter Antiochus Epiphanes, die Wiedererlangung der Religionsfreiheit und Reineinweihung des durch Götzendienst entheiligten Tempels (164 v. Chr.) gefeiert wird. Mit der Feier dieses Festes ist auf Grund einer alten Sage der Brauch verbunden, Lichter anzuzünden; am ersten Tage eins und an jedem der folgenden Tage eins mehr. Während des Festes der Tempelweihung werden viele Familienfestlichkeiten arrangiert.

Reabody Musik-Konservatorium.

Das Senior-Orchester des Reabody Musik-Konservatoriums wird morgen, Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, in der Konzerthalle des Instituts ein öffentliches Konzert unter der Leitung des Componisten Gustav Straube, dem wohlbekannten Dirigenten des Baltimorer Symphonie-Orchesters, geben. Die Eröffnungsnummer wird die D-Moll-Symphonie von Haydn sein. Als Solist wird der brillante junge Pianist Charles Donor Reddy mitwirken. Herr Reddy ist ein Schüler des Dirigenten Harold Randolph. Das Programm ist wie folgt: Haydn: Symphonie in D-Moll, Grieg: Piano-Konzert, Tschaikowsky: Elegie und Walzer aus der „Serenade“ und Wagner: „Tannhäuser-Marsch.“

Von See und Hafen.

In Schiffsverkehrkreisen erregte es einiges Aufsehen, als die Nachricht auslief, daß die deutschen Schiffsahrts-Gesellschaften durch ihre hiesigen Agenten Contrakte zur Frachtbeförderung nach Wiederaufnahme des regulären Dienstes abzuschließen bereit wären.

Joseph Kronacher von der Hamburg-Amerika-Linie und Henry G. Sillen von Schumacher & Co, Agenten des Norddeutschen Lloyd, gaben die Wahrheit der Nachricht zu, wollten aber bestimmte Dabm oder Gründe für die Wiederaufnahme des Dienstes angeben. Die Schiffe können ohne Schwierigkeit eine volle Ladung bekommen, und es heißt, daß jetzt schon Fracht-Contrakte auf weite Zukunft gemacht worden sind.

Vor dem „Advertiser Club“ hält heute Mittag in „Hotel Emerson“ bei dem Lunchen Fr. Thomas W. Hutchinson, der Sekretär des „Bereins der Grocerleute“, einen Vortrag über den Grocermarkt und seine „Leiden“.

Unfalls-Chronik.

Zahlreiche Verletzungen durch Glatt-eis. — Tugende von Pferden getötet und verschiedene mußten getötet werden. — Dr. S. C. Weber im Lexington-Markt getötet. — Im Auto der Frau Dohme nach dem Hospital gebracht.

Am C. Gordon, Nr. 1125, Wilcoxstraße, wurde gestern Nacht von Fred. Burdick, Nr. 1213, Wilcox-Straße, bewußtlos und beinahe erfroren im Schnee liegend vor dem Hause des Letzteren aufgefunden. Gordon wurde in der östlichen Ambulanz nach dem St. Josephs-Hospital gebracht und ist jetzt außer Gefahr.

Fiel mit seinem Pferd. Als gestern Nachmittag der 35 Jahre alte Harry A. Whitfill von Nr. 1520, Fleetstraße, sein Pferd, das an der Ecke von Front- und Greerstraße gehalten war, beim Aufsteigen unterließ, kamen er und das Thier nochmals zu Fall, wobei er einen Bruch des rechten Schulterblattes erlitt. Das Pferd fiel auf ihn, und er wurde von einigen Passanten hervorgezogen. Der Verletzte wurde nach dem Mercy Hospital und später nach Hause gebracht.

Brach den Oberkörper. Vor dem Hause Nr. 330, West-Pratt-Straße, stürzte der 56 Jahre alte Patrick Foley von Nr. 322, S. Washington-Straße, auf einer Eisfläche nieder und zog sich einen Oberkörperbruch zu, wie im Universitäts-Hospital festgestellt wurde, wofür die Verunglückte Aufnahme fand. Er litt eine Gehirnblutung.

Beim Ueberqueren des Bahndammes an der Collins-Straße und Carrollton-Avenue stürzte der 23 Jahre alte Jeremiah Dairl aus Washington, D. C., nieder und blieb bewußtlos liegen. Im Franklin Square-Hospital, wohin Dairl gebracht wurde, stellten die Ärzte eine Gehirnerschütterung fest. Die Strafe war mit Eis und Schnee bedeckt, auf welcher der junge Mann niederfiel.

Zog sich Knie-Bruch zu. Herr Henry C. Weber von Nr. 742, West-Lexington-Straße, der am Lexington-Markt, an der Paca- und Lexington-Straße, einen Grocery-Stand betreibt, glitt vor demselben auf einer Eisfläche aus und brach sich das rechte Kniegelenk. Herr Weber wurde in dem Automobil der Frau Dohme, in Roland Park wohnhaft, nach dem Universitäts-Hospital gebracht, wofür er Aufnahme fand. Von einem Auto überfahren.

Elmo Bruin, der 8-jährige Sohn von Charles W. Bruin, Nr. 4200, Brenwood-Avenue, wurde gestern Nachmittag an der York-Road und Lexington-Avenue, Cobans, von einem Automobil, das James L. Woodbrook, Charles-Str.-Ave., gehörte, aber von seinem Chauffeur gelenkt wurde, überfahren und trug innere Verletzungen davon. Der Chauffeur brachte den Knaben nach dem Bureau des Arztes C. D. Steenken, Nr. 4005, Greenmount-Avenue, der den Zustand des Verletzten als bedenklich ansieht.

Zu viel für einen Regenschirm.

Mary Camel, eine Negerin, an der Zasper-Str. wohnhaft, wird die nächsten Tage im Maryland-Algemeinen Hospital zubringen müssen, denn ihre Niesgenossin Sij Freeman wollte ihr mit einem Fleischbeil den Scheitel gerade ziehen, als die schwarzen Schönen in einen Streit gerieten. Sij hat sich auf französisch empfohlen.

Füllte ihren Korb.

Die Negerin Maria Washington, die von ihrem Arbeitgeber George S. Siegler von Nr. 744, Roland-Ave., beschuldigt worden war, eine Quantität eingemachter Früchte, Obst und Geflügel entwendet zu haben, wurde gestern Morgen im östlichen Polizeigericht von Richter Gerecht auf Antrag ihres Brodherrn straflos entlassen. Siegler's Küchenvorräte verschwanden seit einiger Zeit auf räthselhafte Weise, doch ging ihm ein Licht auf, als er eines Tages, als er sich in der Küche verriet, sah, wie Maria einen zugebundenen Korb aus den Küchenfenster in den Hof hinabließ. Gleich darauf erschien die Küchenfledermaus, nahm den Korb und machte sich auf den Weg, um einen Strohhalm-Wagon zu befeigen und nach ihrer Wohnung an der Süd-Dallas-Straße zu fahren. Siegler hielt die Negerin an und untersuchte den Korb und fand darin eine Quantität ihm gehöriger Nahrungsmittel, worauf er die ungetreue Maria verhaften ließ.

Unter der Anschuldigung, angeblich ein Vagabund zu sein, wurde gestern der 22 Jahre alte John Mitchell dem Richter Schroeder in der nördlichen Polizeistation vorgeführt und auf drei Monate nach dem Staatsarbeitshaus gesandt.

Des Todes Ernte.

Western schieden drei deutsche Mitbürger aus dem Leben. — John Uhlenberg, Katholische Kraus und Frau Mary Selland. — Die Vererdigungen finden am Donnerstag und Freitag statt.

Im Alter von 53 Jahren verschied gestern Herr John Herman Uhlenberg in der Wohnung seiner Schwester, Frau Edward Heerichs, Nr. 1932, West-Saratoga-Straße, von deren Wohnung am Freitag Vormittag um 10 Uhr die Vererdigung auf dem Baltimore Friedhofe stattfand. Neben seiner Schwester wird der Verbliebene, welcher seinem Vater E. Uhlenberg im Tode folgt, von seiner Mutter, Frau C. Mary Uhlenberg, seinen Verwandten und zahlreichen Freunden auf's Beste betrauert. Katherine Kraus.

Unverwartet wurde gestern Frau Katherine Kraus, welche ein Alter von 55 Jahren erreicht hatte, aus dieser Welt abberufen. Tiefbetrauert wird die Verbliebene von ihrem Gatten Andrew Kraus und ihren Angehörigen. Die Vererdigung findet am Freitag Vormittag um halb 8 Uhr vom Trauerhause an der Mulberry-Straße und Edgewood-Avenue aus auf dem neuen Cathedral-Friedhofe statt, nachdem in dem Kloster eine Requiemmesse für ihr Seelenheil gelesen ist.

Mary S. Selland. Am Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr findet von Trauerhause Nr. 115, Nord-Payson-Straße, aus auf dem London Park-Friedhofe die Vererdigung der gestern plötzlich verstorbenen Frau Mary S. Selland, Witwe des verstorbenen Henry Selland, statt. Die Verbliebene, die ein Alter von 53 Jahren erreicht hat, wird aufrichtig von ihren Angehörigen und zahlreichen Freunden betrauert.

Tod durch Gehirnblutung.

Coroner Riley vom mittleren District, welcher eine Untersuchung bezüglich des Todes des 48 Jahre alten Jehu Young, einem Angestellten der Straßenbahn-Gesellschaft, führte, stellte fest, daß der Tod des Mannes auf eine Gehirnblutung zurückzuführen ist, die sich aus einem Herzleiden entwickelt hatte. Young erkrankte in dem Bureau der Gesellschaft am Montag Abend und starb in einem Automobil auf dem Wege nach dem Mercy Hospital.

Erlag seinen Verletzungen.

Der 59-jährige Frank Meyers, der, wie gestern berichtet, auf einem Straßenbahnwagen der Preston-Straßen-Linie einen epileptischen Anfall bekam und nach dem St. Josephs-Hospital gebracht wurde, starb gestern daselbst.

Gestand Raub ein.

Als gestern Nachmittag der 24 Jahre alte Walter A. Drey von Nr. 1616, Dover-Straße, Philadelphia, Pa., eine werthvolle goldene Uhr an der Harrison-Straße verkaufen wollte, wurde er von Sergeant Ramfay und Polizist Bollinger verhaftet und nach der mittleren Polizeistation gebracht, wo er nach einem Kreuzverhör eingestand, die Uhr nebst einem Ring in Downsville bei Pittsburg gestohlen zu haben. Gemäß seinen Angaben drang er angeblich mit einem Freunde vor einer Woche in das Haus von John J. Downie von Downsville, ungefähr drei Meilen von Pittsburgh, ein, um zu stehlen. Sie wurden aber von Downie überrascht, worauf sie angeblich denselben niederschlugen u. mit einer Uhr und einem Ring verschwanden. Drey ist unter dem Eindruck, daß Downie nicht mehr am Leben ist. Er fuhr mit seinem Freunde nach Philadelphia, wo sie sich trennten. Drey kam gestern Morgen nach Baltimore. Die Polizei wird sich mit den Behörden in Pittsburgh in Verbindung setzen, um herauszufinden, ob die Angaben des Verhafteten richtig sind.

Kurze Stadtnachrichten.

Herr Daniel Kiefer von Cincinnati macht zur Zeit eine Reise durch das Sturor Maryland's, um Freunde für seine „Single Tax Reform“ zu gewinnen. Die Marylander Kavallerie-Truppe A traf gestern Abend von Eagle Pass hier ein und begab sich sofort nach der Waffenhalle in Riflesville. In allen Episkopal-Kirchen wird am nächsten Sonntag für die Wiederherstellung des Friedens in Europa gebetet werden. Das „Goucher-College“ hat wegen Mangels an Kohlen Weihnachtsferien bis zum 3. Januar gemacht. Frau A. C. Jones von Nr. 1218, West-Lexington-Straße, hat die Versicherung ausgedrückt, daß ihr Sohn, Chas. W. Jones, auf dem untergegangenen britischen Dampfer „Ruffian“ war. Der junge Mann ließ sich am 15. November in Nr. 22, Market-Place, für den Dampfer anwerben.

Wunderbare Hundebesitzer.

In dem dieswöchigen Spielplan des „Loew's Hippodrome-Theaters.“ — Herr Karl Emu, ein Deutscher, führt seine aus 14 Köpfen bestehende Hundekunstler-Schaar vor. — Die „Darsteller“ leisten erstaunliches.

Auf dem Gebiete der Dressur, und besonders Hundedressur, ist schon viel gezeigt worden, doch beweist der Dressur-Akt, der in dieser Woche von Herrn Karl Emu, einem Deutschen, in Loew's „Hippodrome-Theater“ vorgeführt wird, daß die Deutschen auch in diesem Fach an der Spitze stehen. Vierzig Hunde, 12 Forterrier, ein Seidenpudel und ein weißer Mattler, bilden die Kunstler-Schaar. Ohne jedes Kommando oder Gebrauch einer Leinwand vollführen diese Hunde erstaunliche Kunststücke.

Der Vorbesitzer des Publikums und besonders der Kinder, welche jetzt vor dem Weihnachtsfest mit den Eltern die Nachmittags-Vorstellungen besuchen, ist ohne Zweifel der Clown-Hund „Jrifi“, der aus gleichzeitig der „Star“ der Gesellschaft ist. Ein schönes Tableau ist die Pyramide, welche von allen Hunden gebildet wird und wie ein Bild dasitzen. Sehr interessant ist das Finale, in welchem die Hunde eine Rutschbahn hinabgleiten. Die Tiere begeben sich auf eine Leiter in einer Höhe von 16 Fuß und gleiten dann in allen Stellungen die Bahn hinab. „Jrifi“ stürzt auch hier den Kopf ab, indem er auf den Hinterbeinen die Leiter hinaufsteigt und auf dem Rücken hinabgleitet, was ihm besonderen Spaß zu machen scheint.

Herr Emu hat mit seiner Kunstler-Schaar ganz Deutschland bereist und besand sich zur Zeit des Ausbruchs des Krieges in München. Wie Herr Emu einem Vertreter des „Deutschen Correspondenten“ mittheilt, wird ihm die Kriegserklärung unvergesslich bleiben. Wie ein Märchen war es ihm, als die Umzüge der Feldgrauen an seinen Augen vorüberzogen. Selbst ein Deutscher von Geburt, jedoch als Kind von 2 Jahren nach Amerika gekommen, fühlte er sich in diesem Augenblicke wie ein in Deutschland Aufgewachsener, und es erfüllte seine Brust mit Stolz, ein Deutscher zu sein.

Da durch den Krieg alle Engagements aufgehoben wurden, so kehrte Herr Emu mit seiner Reute nach Amerika zurück. Die Rückfahrt wurde auf dem Dampfer „Potsdam“ angetreten, und Herr Emu brachte mit seinen Kunstlern, die der sorgfältigsten Pflege bedürfen, 11 Tage auf dem Oberdeck des Dampfers zu, da nicht einmal im Zwischendeck ein Platz zu haben war, denn dort hatten schon alle 760 Männer Platz genommen, unter welchen sich Heren befanden, die eine Karte erster Klasse im Besitz hatten. Sollte der Friede in kurzer Zeit eintreten, so wird Herr Emu mit seinen Hunden sein unterbrochenes Tournee in Deutschland beenden.

Die anderen Akte des reichhaltigen Programms sind gleichfalls vorzüglich, wie bereits in dieser Zeitung erwähnt wurde.

Die ganze Reut verbrannt.

Frau Anna Mennel, Nr. 1500, Holbrook-Str., brachte gestern Nachmittag ihren fünfjährigen Sohn Joseph mit schweren Brandwunden am Körper und Arm nach dem St. Josephs-Hospital. Dr. Richard Arnet, der das Kind in Behandlung nahm, glaubt nicht, daß der Knabe viel Aussicht auf Genesung hat. Der kleine Joseph hatte mit Streichhölzern gespielt und dabei seine Kleider in Brand gesetzt.

Washington's Ansicht.

Friedens-Unterhandlungen nach Lloyd George's Ankündigung im britischen Unterhause nicht abgelehnt ausgeprochen. — So glaubt man in offiziellen Kreisen der Bundeshauptstadt.

Washington, 19. Dez. — Der erste Eindruck, der hier aus der Antwort des Premier Lloyd George auf die deutschen Friedensvorschläge gewonnen wurde, ist der, daß dieselbe weitere Schritte, die zur Diskussion der Friedensbewegung führen können, nicht ausschließt.

Diese Ansicht theilen die Beamten der Administration mit den Beamten der deutschen Botschaft. Das offizielle Washington ist aber einmüthig der Meinung, daß die Rede des britischen Premier gezeigt hat, daß ein Versuch der Ver-Staaten, jetzt die Vermittler-Rolle zu spielen, nicht nur verfrüht sein würde, sondern auch später bei einem Versuche dieser Art hinderlich sein würde.

Die Amerikaner haben bisher 200 Auto-Ambulanz für die Allirten nach Frankreich gesandt. Dr. Hugh S. Young sammelt Geld für eine weitere solche Maschine.

Durchaus günstig.

Die allgemeine Kriegslage für die Centralmächte. — Nach Ansicht deutscher militärischer Autoritäten. — Franzosen - Erfolge auf Verdun-Front können keinen entscheidenden Einfluß ausüben.

Verlin, via London, 19. Dez. — Wenn auch die deutschen militärischen Autoritäten nicht den Versuch machen, die künftigen französischen Gewinne in der Verdun - Gegend zu verkleinern, und wenn sie auch überzeugt sind, daß die Offensiven noch nicht ihr Ende erreicht hat, so sind sie doch der Ansicht, daß die bisher erzielten Resultate verhältnismäßig gering sind und keinen Einfluß auf die allgemeine Kriegslage ausüben können.

Sie glauben nicht, daß die zu erwartenden weiteren Angriffe einer Truppen-Verschiebung von der Ost-Front nach der Westfront nötig machen werden, da hinreichende Reserven zur Hand sind.

Der siegreiche Vormarsch der teutonischen Streitkräfte in Rumänien hat nicht nur die deutsche Linie ausgerichtet und die Länge der Front um mehrere hundert Kilometer verringert, sondern er hat auch eine große Zahl von Truppen für andere Zwecke verfügbar gemacht. Die Deutschen verfolgen mit Interesse die in der ausländischen Presse geäußerten Vermuthungen darüber, ob Feldmarschall von Hindenburg, ob diese Weise freigegebenen Truppen gegen Italien, Rußland oder die Entente - Truppen auf der macedonischen Front verwenden wird. Der Vormarsch gegen Rumänien hat jetzt die Distanz zwischen General Sarrail's Streitmacht in Macedonien und der ursprünglichen rumänischen Front beinahe verdoppelt, wodurch, wie man glaubt, alle Gefahr, daß diese Truppen den Rumänen zu Hilfe kommen könnten, aus dem Wege geräumt ist.

Der teutonische Vormarsch bedroht jetzt ernstlich die Sereth - Linie in der Moldau, wie die deutschen Autoritäten betonen. Diese Linie ist etwa 40 Meilen lang und war schon lange vorher stark befestigt. Die rumänischen Petroleum-Quellen in dem von den teutonischen Truppen besetzten Distrikten waren sehr wenig beschädigt, wie die Berichte belagen, 'obwohl schon jetzt Öl gewonnen wird, und zwar so schnell, wie es mit Hilfe der daheim verbliebenen rumänischen Arbeiter transportiert werden kann.

Flieger Beauchamp im Luftkampf getödtet. Paris, 19. Dez. — Capitän De Beauchamp, der im November einen Flug nach München unternahm und Bomben auf die Stadt abwarf, ist getödtet worden.

Er fand seinen Tod in einem Luftkampfe nahe Douaumont. Seine Maschine stürzte innerhalb der französischen Linien zur Erde. Auf seinem Fluge nach München kreuzte Capitän de Beauchamp die Alpen und legte eine Strecke von 437 Meilen zurück. Flieger de Beauchamp bei Schloß Kaiser's Quartier.

Paris, 19. Dez. — Kapitän de Beauchamp, der Flieger, der Essen und München mit Bomben belegte und dessen Tod gerade gemeldet wurde, war bei einer Gelegenheit Bomben auf des deutschen Kaisers Hauptquartier. So erzählt das „Petit Journal“. Diese That führte er im April 1915 aus, als der Kaiser in Mezieres-Charleville verweilte. Die Zeitung sagt, die Bombe sei auf das Haus gefallen, in dem des Kaisers Stab sein Bureau eingerichtet hatte und daß in Folge dessen der Kaiser sich 6 Meilen außerhalb der Stadt zurückzog.

Warum Oesterreich's Bot-schafter freies Geleit erhielt.

London, 19. Dez. — Im Unterhause erklärte heute Lord Robert Cecil, der Lordade - Minister, die Umstände in Bezug auf freies Geleit für den neuen österreichisch - ungarischen Botschafter für die Ver-Staaten, Grafen Adam Tarnowski von Tarnow. Das erste Geleit, jagte Lord Robert, für freies Geleit, sei von der österreichisch - ungarischen Regierung durch Walter S. Page, den amerikanischen Botschafter, gestellt worden. Dies wurde verweigert. Hierauf informierte Botschafter Page das Auswärtige Amt, die Ver-Staaten wünschten Graf Tarnowski und sein Gefolge zu empfangen, und hoffte, daß unter diesen Umständen freies Geleit gewährt werden würde.

Die britische Regierung, sagte Lord Roberts, hätte nicht den Wunsch, das Geleit zu verweigern, und dem Grafen Tarnowski sei versichert worden, er und sein Gefolge würden nicht am Landen verhindert werden.

Baltimorer Negor auf verjenkem „Ruffian“. Newport - News, B., 19. Dezember. — In einem Kabelgramm

Capt. König von aller Schuld freigesprochen.

Ein falsches Signal für den Maschinisten des Schlepddampfers war für die Collision bei New London verantwortlich. — Capt. Gurney hatte keine Zeit mehr, seinen Kruthum richtig zu stellen. — Was die Bundes - Dampfboot - Inspektoren entschieden.

New London, 19. Dezember. — Ein falsches Signal, welches Capt. John S. Gurney vom Schlepddampfer „A. A. Scott, jr.“ gab, als jenes Fahrzeug und das deutsche Untersee-Bootschiff „Deutschland“ von den wirbelnden Gewässern nahe Race Point in Long Island Sound zusammengezogen wurden, war für die Collision zwischen den beiden Fahrzeugen am 17. November nach dem Gutachten der Bundes - Dampfboot - Inspektoren, welches heute veröffentlicht wurde, verantwortlich. Capt. Paul König von dem Untersee-Bootschiff „Deutschland“ wurde von jeder Verantwortlichkeit freigesprochen. Außer dem Capitän Gurney kamen bei jenem Unfall vier Mann durch Ertrinken um's Leben. Capt. Friedrich Hirsch, früher Capitän des „Norddeutschen Lloyd“-Dampfers „Neckar“, der sich auf dem Deck des Schlepddampfers befand, war der einzige Mann, welcher gerettet werden konnte. In ihrem Gutachten sagte die Dampfboot-Inspektoren:

„Wie es uns scheint, war es nicht unmöglich, daß Capt. Gurney die Schnelligkeit unterschätzte, mit welcher die „Deutschland“ fuhr, nachdem sie den New-Engländer Leuchtthurm passiert hatte, an welchem Punkte das Unterseeboot seine Fahrgeschwindigkeit auf acht oder zehn Knoten pro Stunde erhöht hatte, und daß Capt. Gurney die Schnelligkeit nicht erkannte, mit welcher die „Deutschland“ die Entfernung zwischen ihr und dem Schlepddampfer zurücklegte, bis er von Capt. Hirsch angewiesen wurde, dem Unterseeboot mehr Platz zu geben und die Fahrgeschwindigkeit des Schlepddampfers zu erhöhen. Als Capt. Gurney dann aus dem Fenster des Steuerhauses sah, muß es ihm augenscheinlich geworden sein, daß keine Zeit zu verlieren war, die Fahrgeschwindigkeit des Schlepddampfers zu erhöhen, um von dem Unterseeboot wegzukommen, und in seinem Ueberseher, die Collision zu vermeiden, wie es mit Hilfe der daheim verbliebenen rumänischen Arbeiter transportiert werden kann.

Wie es uns scheint, war es nicht unmöglich, daß Capt. Gurney die Schnelligkeit unterschätzte, mit welcher die „Deutschland“ fuhr, nachdem sie den New-Engländer Leuchtthurm passiert hatte, an welchem Punkte das Unterseeboot seine Fahrgeschwindigkeit auf acht oder zehn Knoten pro Stunde erhöht hatte, und daß Capt. Gurney die Schnelligkeit nicht erkannte, mit welcher die „Deutschland“ die Entfernung zwischen ihr und dem Schlepddampfer zurücklegte, bis er von Capt. Hirsch angewiesen wurde, dem Unterseeboot mehr Platz zu geben und die Fahrgeschwindigkeit des Schlepddampfers zu erhöhen. Als Capt. Gurney dann aus dem Fenster des Steuerhauses sah, muß es ihm augenscheinlich geworden sein, daß keine Zeit zu verlieren war, die Fahrgeschwindigkeit des Schlepddampfers zu erhöhen, um von dem Unterseeboot wegzukommen, und in seinem Ueberseher, die Collision zu vermeiden, wie es mit Hilfe der daheim verbliebenen rumänischen Arbeiter transportiert werden kann.

Wie es uns scheint, war es nicht unmöglich, daß Capt. Gurney die Schnelligkeit unterschätzte, mit welcher die „Deutschland“ fuhr, nachdem sie den New-Engländer Leuchtthurm passiert hatte, an welchem Punkte das Unterseeboot seine Fahrgeschwindigkeit auf acht oder zehn Knoten pro Stunde erhöht hatte, und daß Capt. Gurney die Schnelligkeit nicht erkannte, mit welcher die „Deutschland“ die Entfernung zwischen ihr und dem Schlepddampfer zurücklegte, bis er von Capt. Hirsch angewiesen wurde, dem Unterseeboot mehr Platz zu geben und die Fahrgeschwindigkeit des Schlepddampfers zu erhöhen. Als Capt. Gurney dann aus dem Fenster des Steuerhauses sah, muß es ihm augenscheinlich geworden sein, daß keine Zeit zu verlieren war, die Fahrgeschwindigkeit des Schlepddampfers zu erhöhen, um von dem Unterseeboot wegzukommen, und in seinem Ueberseher, die Collision zu vermeiden, wie es mit Hilfe der daheim verbliebenen rumänischen Arbeiter transportiert werden kann.

von London an den britischen Vice-Consul wird mitgeteilt, daß unter den 17 Amerikanern, die auf dem verbotenen Pferdetransport - Dampfer „Ruffian“ um's Leben kamen, 9 Weiber und 8 Kinder waren. Die Liste der Todten enthält William Guernsey von Cornell, N. Y., und Lloyd Waters von Cambridge, Mass., und die Negor William Burchett von St. Louis und David Scott von Baltimore.

Minen-Explosion fordert Opfer.

Terre Haute, Ind., 19. Dez. — Zwei Tode und völlig 150 Verletzte, lautet ein Bericht über eine Gas-Explosion in dem Diphant-Johnson Bergwerk zu Pruceville, Ind., der heute am Spätnachmittag von dem Bergwerk hier einlief. Verletzte sind noch mit der Anwendung der Pulmotoren beschäftigt, aber alle Hoffnung, die Männer zu retten, wurde ausgegeben.

Einer Telegraph-Nachricht von dem Bergwerk zufolge sind alle Männer aus dem Schacht herausgebracht worden und Schritte seien genommen, das Innere gründlich zu untersuchen. Feuer brach in Gefolge der Explosion aus, welches aber bald gelöscht wurde.

Hunderte von Verwandten der Verunglückten hatten sich am Eingang zum Schacht versammelt, sobald die Kunde von der Explosion bekannt wurde. Als einer nach dem anderen Lebend zu Tage befördert wurde, legte sich die Gefahr einer Panik.

Rettungsmannschaften von benachbarten Distrikten halfen bei der Behandlung der Verwundeten.

Franz. Theaterfeuert findet Widerstand.

Paris, 19. Dezember. — Die Vereinigung der Pariser Theaterleiter hat die Regierung davon benachrichtigt, daß alle Theater geschlossen werden, wenn die beschlagnahmte neue Theaterfeuert in Kraft treten würde.